



**dvta**


Deutscher Verband  
Technischer  
Assistentinnen/Assistenten  
in der Medizin e.V.

Geschäftsführende Vorstände  
Fachrichtungsvorsitze

Andrea Michelsen  
Andreas Pfeiffer

Spaldingstrasse 110B  
20097 Hamburg

[andrea.michelsen@dvta.de](mailto:andrea.michelsen@dvta.de)  
[andreas.pfeiffer@dvta.de](mailto:andreas.pfeiffer@dvta.de)

 **dvta** Spaldingstrasse 110B – 20097 Hamburg

Sachverständigenrat zur Begutachtung der  
Entwicklung im Gesundheitswesen  
Herrn Prof. Dr. Eberhard Wille  
Am Probsthof 78 a

53121 Bonn

30. Juli 2006

Ihr Schreiben vom 6. Juni 2006

Sehr geehrter Herr Prof. Dr. Wille,

vielen Dank für Ihre Anfrage bezüglich der Erstellung Ihres Gutachtens für 2007. Bei der Anhörung der Berufsverbände am 24.8.2006 werden Herr Marco Kachler, B. Sc. und Frau Andea Michelsen unseren Berufsverband vertreten.

Zur Vorbereitung der Anhörung erhalten Sie anbei das gewünschte Eingangsstatement auf Grundlage Ihres Fragebogens.

zu 1) Auf die neuen Versorgungsanforderungen im Gesundheitswesen reagiert unser Verband in vielerlei Hinsicht. Um die grundständige Ausbildung zu sichern empfehlen wir allen Ausbildungseinrichtungen für MTA-Berufe die Ausbildung gemäß des KMK-Beschlusses mit einem doppeltqualifizierenden Abschluss anzubieten. Hierzu haben wir in der MTA-Schule Lemgo bereits ein Pilotprojekt etabliert, das durch integrativen Unterricht und somit ohne nennenswerte Mehrstunden sowohl zur Erlaubnis zur Führung der Berufsbezeichnung des jeweiligen MTA-Berufes als auch zur Fachhochschulreife führt.

Darüber hinaus haben wir in Kooperation mit der FH Bielefeld einen Studiengang konzipiert, der zum Abschluss eines Bachelor of Science in Biomedizinischer Analytik oder Radiographie führt. Ziel ist die Befähigung für Tätigkeiten im mittleren Management. Die abschließende Akkreditierung des Studienganges erfolgt voraussichtlich im Oktober 2006.

zu 2a) Innerhalb der MTA-Berufe ergibt sich Bezug nehmend auf eine Unter- oder Überversorgung ein uneinheitliches Bild. Während in der Fachrichtung Laboratoriumsmedizin eher ein leichter Überhang und Kapazität zur Übernahme ärztlicher Tätigkeiten besteht, kommt es in den Fachrichtungen Radiologie und Funktionsdiagnostik zu einer latenten Unterdeckung. Aufgrund der einschlägigen Gesetzgebung und des notwendigen Fachwissens besteht wenig

Geschäftsführender Vorstand:  
Andrea Michelsen, Andreas Pfeiffer

Geschäftsstelle:  
Spaldingstraße 110 B, 20097 Hamburg

Vereinsregister WR 12727, Amtsgericht Hamburg  
Steuer-Nr. 17/446/01211

Bankverbindungen:  
Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG,  
Hamburg  
Konto-Nr.: 0002102013 . BLZ 20090602  
Deutsche Bank, Hamburg  
Konto-Nr.: 6837470 . BLZ 20070024

Syndikus:  
Rechtsanwalt Dr. Uwe-Jens Friedrich

Internet: <http://www.dvta.de>  
E-mail: [info@dvta.de](mailto:info@dvta.de)

Handlungsspielraum um einer Unterversorgung der MTA-Berufe durch Delegation von Tätigkeiten vorzubeugen. Werden MTA nahe Tätigkeiten von anderen Berufsgruppen durchgeführt, geht dies zu Lasten der Versorgungsqualität und des Patientenschutzes (z. B. Blutgruppenserologie oder Strahlenschutz). Allerdings bietet die Röntgenverordnung aus unserer Sicht ausreichend Spielraum, um dieser Unterdeckung durch den Einsatz sonstiger Medizinalfachberufe zu begegnen, die allerdings ausschließlich unter ständiger ärztlicher Aufsicht tätig werden dürfen. Eine weitere Öffnung kann dadurch erreicht werden, dass MTRA aufgrund ihrer Fachkunde im Strahlenschutz zukünftig ebenfalls aufsichtsberechtigt sind. Dies gilt analog für die Berufsgruppe der MTAF.

- zu 2b) Die MTA arbeitet bereits heute in einigen Bereichen in multiprofessionellen Teams. Exemplarisch ist hier die Blutspende oder die Angiografie zu nennen sowie insbesondere die Strahlentherapie. In der Blutspende arbeitet die MTA eng mit dem Pflegepersonal zusammen, das meist für die Patientenvor- und Nachbereitung sowie die Blutentnahme verantwortlich zeichnet. Der MTA obliegt die Produktion der Blutprodukte. Die Strahlentherapie erfordert die Zusammenarbeit von Ärzten, Pflegekräften und oftmals auch Sozialtherapeuten. Bei der Anwendung ionisierender Strahlung liegt zudem eine große Verantwortung auf der Gefahrenabwehr.
- In all diesen Konstellationen besteht die Kompetenz der MTA in der Vermittlung zwischen Mensch und Technik. Sie verfügt aufgrund ihrer fundierten Ausbildung über sehr gute und breite naturwissenschaftliche und medizinische Kenntnisse. In den europäischen Nachbarländern entspricht der deutsche Ausbildungsinhalt einem Hochschulstudium. Die Arbeit in multiprofessionellen Teams wird aus unserer Sicht zukünftig zunehmend an Bedeutung gewinnen. Der ganzheitliche Gedanke rückt in den Vordergrund.
- zu 2c) Als neue Tätigkeitsfelder haben sich der MTA in den letzten Jahren zunehmend Leitungs- und Managementpositionen erschlossen. Dies gilt für das Qualitätsmanagement, die DRG-Codierung und die Projektleitung und Sytembetreuung bei der Einführung diagnostiknaher EDV-Systeme.
- zu 2d) Eine Änderung gesetzlicher Rahmenbedingungen um die Zusammenarbeit der Medizinalfachberufe zu erleichtern halten wir nicht für zwingend erforderlich. Sofern die vorhandenen Spielräume konsequent genutzt werden, kann bereits jetzt eine deutliche Prozessoptimierung erfolgen. Dies kann aus unserer Sicht durch die Übertragung ärztlicher Tätigkeiten auf die Medizinalfachberufe verbessert werden.
- Zu 3) In der Tat sehen auch wir allein durch das Instrument der Prozessoptimierung ein gewaltiges Potential um im Gesundheitswesen Kosten zu senken.

Medizinisch-technische Radiologieassistenten/innen (MTRA) werden in Enland und den Niederlanden mit einer Zusatzqualifikation zur eingeschränkten Befundung radiologischer und nuklearmedizinischer Bilder zugelassen und der radiologische Facharzt deutlich entlastet. Dieses Modell halten wir auch in der Bundesrepublik für denkbar.

Auf dem Gebiet der Gefäßdiagnostik mittels Ultraschall übernehmen Medizinisch-technische Assistenten/innen für Funktionsdiagnostik (MTAF) bereits heute teilweise ärztliche Aufgaben. Ebenfalls auf dem Gebiet der Audiologie.

Auf dem Fachgebiet der Laboratoriums- und Veterinärmedizin werden Befunde de facto bereits heute von Medizinisch-technischen Laboratoriumsassistenten/innen (MTLA) erstellt.

Ein Großteil der Krankenhauslaboratorien wird darüber hinaus von einer MTLA geleitet. In diesem Zusammenhang weisen wir darauf hin, dass die Berufsgruppe der MTA bis Ende der 50er Jahre abrechnungsberechtigt war und auch heute die laboratoriumsmedizinische Leistung von einer MTLA günstiger angeboten werden kann, als von einem Facharzt für Laboratoriumsmedizin. Diese Ansicht wird von Laboratoriumsmedizinern selbst geteilt, „da diese zahlenmäßig gar nicht in der Lage wären, alle Laboratorien Deutschlands mit Laboratoriumsmedizinern zu besetzen.“

Mit freundlichen Grüßen

Andrea Michelsen

Andreas Pfeiffer